

Aufs Korn genommen - Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Ländliche Entwicklung

Frauen im Reisfeld reden miteinander

Sprecherin:

Sie beugt sich weit nach vorn. Noch etwas mehr, um die Rispe zu fassen. ... Zu spät. Langsam versinken ihre Füße im Schlamm. Inklusive der Schuhe.

Hajia Garba im Reisfeld, spricht

Sprecherin:

Hajia Garba, 51, studierte Biologin und Frauenrechtlerin, steht hier in Yantomo, einem Dorf in Nordnigeria, am Rande eines satt grünen Feldes. Und das nicht ohne Stolz.

Hajia Garba:

“Das ist alles Reis. ...Diesen Reis schließlich auf den Tisch zu bringen, - das ist keine leichte Aufgabe! Wirklich nicht! Angefangen beim Jäten über das Pflanzen, und die Weiterverarbeitung ... Oh mein Gott.”

Sprecherin:

Vor knapp zwanzig Jahren, erzählt Hajia, da sah sie eine Frau, die allein auf dem Feld arbeitete, hochschwanger und dachte sich: „Das kann doch wohl nicht wahr sein!“

Hajia Garba:

“Mir wurde plötzlich unser Verständnis der Frauenrolle klar. Alles dreht sich darum, schwanger zu werden, nach den Kindern zu schauen und immer nur im Hintergrund zu bleiben. Keine Ambitionen, nichts.”

Sprecherin:

Für Hajia Garba die Initialzündung für die Gründung von WOFAN, dem Women Farmers Advancement Network.

Hajia Garba:

“Um ein Bewusstsein zu schaffen unter diesen weniger privilegierten Frauen, darum habe ich WOFAN gegründet. Einfach als eine Form der Hilfestellung für meine Gefährtinnen aus der Hausa-Gemeinschaft. Die nicht die Möglichkeit hatten, zur Schule zu gehen. Ich teile mit ihnen das Wissen, das ich habe.”

Sprecherin:

Aufs Korn genommen – Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

WOFAN unterstützt Kooperativen in der je zehn bis 20 Frauen Mitglieder sind. Zeigt ihnen nachhaltigen Feldlandbau, klärt sie auf über die Aufbereitung sauberen Trinkwassers oder vergibt Kleinkredite.

Frauen im Reisfeld reden miteinander

Sprecherin:

Reis - so weit das Auge reicht. Ein Feld reiht sich ans andere. Vier davon gehören Kyauta und den zwölf anderen Frauen der Kooperative von Yantomo. Über einen Kredit von WOFAN haben sie zuerst Land gekauft, dann Reissamen, dann Dünger und dann Herbizide. Heute stehen die Setzlinge kniehoch und wippen mit den Köpfen im Wind.

Kyauta Alhaji:

“Nein, wir machen das nicht alles allein.”

Sprecherin:

Sagt Kyauta Alhaji und zeigt auf das Nachbarfeld.

Kyauta Alhaji:

“Die Männer lockern den Boden auf und sind zuständig fürs Pflanzen der Setzlinge. Wir sprühen Unkrautbekämpfungsmittel und zupfen von Schädlingen befallene Pflanzen raus. Dann müssen wir Wasserkanäle in das Feld graben. Alles das machen wir mit unseren bloßen Händen.”

Männer dreschen Reis

Sprecherin:

Keine 100 Meter weiter schlagen die Männer große Bündel getrockneter Reispflanzen auf ein leeres Ölfass. Korn für Korn fällt in weiße Plastiksegel. Die Männer stehen im Staub der umher fliegenden Spreu. Handarbeit. Schwerstarbeit. Sama'ila Nagona lässt sich erschöpft auf einen Ballen Stroh sinken. Sama'ila, Kleinbauer hier in Yantomo, sagt, seine Familie lebt von dem, was er auf dem Feld erwirtschaftet.

Sama'ila Surajo Nagona:

“Willst Du Dein Feld bestellen, musst Du manchmal Dein eigenes Geld zusammenkratzen, manchmal leihst Du Dir etwas von einem Freund. Und am Ende, nach all dem Pflügen, Sähen, Ernten, nachdem Du die Produkte zum Markt gebracht hast, dann stellst Du fest: der Marktpreis für einen 50-Kilo-Sack liegt gerade 'mal bei 2.500 Naira.“

Sprecherin:

Das entspricht knapp zwölf Euro -für ungemahlene Reis. Für gemahlene gibt es 19 Euro und der importierte Reis wird für bis zu 42 Euro verkauft.

Sama'ila Surajo Nagona:

Aufs Korn genommen – Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

„Und natürlich bevorzugen die reichen Leute den importierten Reis. Wegen der Qualität. Ich appelliere an unsere Regierungsmitglieder: Kauft unseren lokalen Reis! Und verbessert seine Qualität, dann werden wir auch wettbewerbsfähiger. Im Moment ist der Reisanbau für junge Landwirte ein Verlustgeschäft.“

Sprecherin:

Säen, ernten, mahlen – alles Handarbeit, sagt Sama'ila. Keinerlei Maschinen. Der nächste große Markt in Kano liegt gut 50 Kilometer entfernt. Der Transport kostet Geld und oft Stunden, wenn in der Regenzeit die Strassen mal wieder überflutet sind. Nein, schüttelt Sama'ila den Kopf, nein, reich werde man in der Landwirtschaft sicher nicht. Das habe auch sein Sohn begriffen und ist in die Hauptstadt, nach Abuja, gegangen.

Männer arbeiten auf dem Feld

Sprecherin:

Angelockt vom Öl und den Versprechen der Metropolen zieht es viele Jugendliche von den Dörfern in die Städte. Um das Problem der Landflucht weiß auch die nigerianische Regierung. Als Anreiz und zur Belebung der Landwirtschaft stellt der Staat günstige Kredite bereit. Die Lokalregierung vom Bundesstaat Kano zum Beispiel, greift den Bauern mit der Reis-Box unter die Arme.

Hajia Garba:

“Aus der Reis-Box ist dieses Feld entstanden, das Sie da drüben sehen.“

Sprecherin:

ruft Hajia Garba und wedelt mit einer Hochglanzbroschüre.

Musik

Werbestimme:

“Die Reis-Box steigert deine Ernte. Spart Dein Geld. Spart dir Zeit!“

Sprecherin:

Die schuhkartongroße Box enthält alles, was es braucht, einen Viertel Hektar Land zu bestellen. Mit Reis versteht sich. Ein Liter Unkrautvernichter, ein Liter Dünger – und 12 Kilogramm schädlingsresistenter Reis, direkt aus einem nigerianischen Forschungslabor. Kosten: pro Box 6.500 Naira, circa 30 Euro. Die Frauen der Kooperative sammeln erste Erfahrungen.

Hajia Garba:

“Der Ertrag ist ergiebiger, im Gegensatz zu den bisher verwendeten lokalen Reissorten liegt er in etwa doppelt so hoch. Deshalb vergleichen sie gerade den üblicherweise angepflanzten Reis mit der verbesserten Sorte, die dort drüben wächst.“

Sprecherin:

Aufs Korn genommen – Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

An 157 Bauern im Bundesstaat Kano und Umgebung hat WOFAN die Reis-Box verteilt. Kostenfrei. Als Startkapital sozusagen. Denn Nigeria hat viel vor in Sachen Reis. Das Korn soll einlösen, was das Öl bisher immer nur versprochen hat: das westafrikanischen Land in eine goldene Zukunft führen.

Im Büro von Muhammad Umar Kura, Managing Director KNARDA

Sprecherin:

Ein Mann, der diese Zukunft mitverantwortet ist Muhammad Umar Kura.

Muhammad Kura:

“I am the managing director of Kano State Agricultural and Rural Development Authority.”

Sprecherin:

Kurz: KNARDA, eine halbstaatliche Organisation unter der Verwaltung des Landwirtschaftsministeriums. Kura, groß, Anfang Fünfzig, seit sieben Jahren im Amt, residiert hinter einem massiven Schreibtisch, sehr aufgeräumt, in einem klimatisierten Neubau am Stadtrand von Kano. An der Wand: Fotos des Geschäftsführers im Feld.

Muhammad Kura:

“Alles rund um den Reis ist für Nigeria von großer Bedeutung.“

Sprecherin:

Muhammad Kura ist ein Mann der Zahlen. Der Reis, sein ganz persönliches Anliegen.

Muhammad Kura:

“Unser jährlicher Bedarf liegt bei etwa fünf Millionen Tonnen Reis. Aber wir produzieren nur 3,4 bis 3,5 Millionen Tonnen im Jahr. Es besteht also ein Defizit von etwa 1,6 Millionen, die importiert werden müssen. Das ist allein der Bedarf der Nigerianer. Doch wir dürfen nicht vergessen, dass Nigeria auch seine Nachbarländer versorgt. Entsprechend liegt der Bedarf bei etwa sieben Millionen Tonnen. Also haben Bundesregierung und Landesregierung gemeinsam überlegt, wie diese Lücke gefüllt werden könnte. Der Markt ist da und wir müssen es schaffen, genug zu produzieren und weiterzuverarbeiten.“

Sprecherin:

Nigeria ist der bedeutendste Reisproduzent Westafrikas, bestätigt Kura. Gleichzeitig ist das Land einer der größten Reisimporteure der Welt. Das Landwirtschaftsministerium verfolgt den ehrgeizigen Plan, die Reisproduktion in den nächsten zehn Jahren zu verdreifachen. Wie soll das gehen?

Muhammad Kura:

Aufs Korn genommen – Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

“Die Herausforderung ist groß. Ein Politikum. Die Nigerianische Regierung muss die lokale Produktion und Verarbeitung unterstützen - und zwar nicht nur auf dem Papier.

Sprecherin:

Knapp die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet Nigeria mit der Landwirtschaft. Der Bundesstaat Kano – ein Agrarstaat. Das Öl sei wichtig für Nigeria, meint Kura, doch viel zu überschätzt. Millionen von Kleinbauern und einige wenige Großfarmen, versuchen täglich, meist in mühevoller manueller Arbeit, ihr Land zu ernähren. Das müsse doch unterstützt werden, insistiert Kura. So war er auch einer der ersten, die den Finger hoben, als USAID vor drei Jahren – es war die Zeit der Lebensmittelkrise – den Notfallplan für die Reisproduktion ins Leben rief. Die Fördergelder wanderten in den Senegal, nach Mali, nach Ghana – und in den Bundesstaat Kano in Nigeria. 10.300 Landwirte erhielten hochwertiges Saatgut und Düngemittel. Geld floss in den Bau eines Staudamms und in Bewässerungssysteme. Muhammad Kura blättert in Papieren und erbringt Zahlen, ruft nach seinem Assistenten ...

Tischklingel. Rufen.

Sprecherin:

... und nennt noch mehr Zahlen. Gefragt nach dem Einsatz und der Anzahl an Maschinen in der Landwirtschaft gerät Kura kurz ins Stocken.

Muhammad Kura:

“Nun gut, die Mechanisierung, - wir fangen ja gerade erst an. Was wir jetzt stark vorantreiben sind Technologien. Es hat sich bestätigt, Kleinbauern brauchen auch Ausrüstung für Kleinbauern, und die meisten Landwirte in Kano sind Kleinbauern. Ihr Überleben, hängt zu 80% von dem ab, was sie auf ihrem Land erzeugen können. Großbauern brauchen Technik für Großbauern. Das werden wir alles zu einem späteren Zeitpunkt noch anpassen.”

Gespräch

Sprecherin:

Während der Geschäftsführer der Landwirtschaftsbehörde vom Bundesstaat Kano eine Zukunft mit Großfarmen und Erntemaschinen visioniert mahlen 50 Kilometer weiter südlich die Frauen der Kooperative von Yantomo den Reis wie eh und je.

Mörsern von Reis, Gesang

Sprecherin:

Tabawa Hussein wirft ihren Stößel mit viel Kraft in den Mörser. So habe sie es von ihrer Mutter gelernt, und die von ihrer, erzählt Tabawa. Und so werde sie es auch weitergeben an ihre Tochter. Es sei denn, nun ja, es sei denn, die 20 Frauen der Kooperative könnten sich endlich dazu durchringen, eine Reismühle anzuschaffen.

Aufs Korn genommen – Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

Frauen diskutieren über die Anschaffung einer Reismühle

Sprecherin:

Hajia Garba kennt die Diskussion. Sie hat angeboten, dass WOFAN einen Teil der Anschaffungskosten auslegt. Doch auch mit dem Darlehen ist der Preis den Frauen noch immer zu hoch. Zudem, sagt Hajia, sind da noch ein paar offene Fragen.

Hajia Garba:

„Die Kooperative hat angekündigt, sie könnten 50.000 Naira, umgerechnet 240 Euro, aufbringen und sie möchten, dass WOFAN noch etwa das Doppelte drauflegt. Das sind in der Summe 170.000 Naira, also 820 Euro für den Kauf einer Mühle.“

Sprecherin:

Das hieße, dass WOFAN über zwei Drittel der Gesamtkosten vorstrecken würde.

Hajia Garba:

„Aber dann hatte WOFAN einige Fragen; also ich im speziellen. Ich fragte die Frauen: Wie wollt Ihr die Differenz zahlen? Die Ratenzahlungen? Über welchen Zeitraum? Ist es ein Jahr, bedeutet das, Ihr müsst jeden Monat 10.000 Naira aufbringen. Wie wollt Ihr die verdienen? Wer wird verantwortlich sein für die Mühle? Wessen Kind wird die Mühle beaufsichtigen? Denn alle Jungen im Dorf werden diese Maschine bedienen wollen. Wessen Sohn? Ihr müsst euch einigen. Und dann, wenn die Maschine kaputt geht, wer wird die Reparatur bezahlen? ... Keine Antworten bisher.“

Frauen diskutieren über die Anschaffung einer Reismühle

Sprecherin:

Auch wenn die Frauen von Yantomo noch lange mit ihrer Entscheidung über das Für und Wider der Investition ringen, für Hajia Garba steht einmal mehr fest: sie werden das Richtige tun.

Hajia Garba:

„Seit das Öl entdeckt wurde, schenken unsere politischen Führer ihm ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Und die Landwirtschaft wurde seither vernachlässigt. Aber ich versichere Ihnen, ob wir es nun mögen oder nicht, wir müssen zurückkommen zur Landwirtschaft. Und langsam dämmert es auch unserer Regierung, dass Öl nicht alles ist. Wenn wir über Steuereinnahmen sprechen, darüber, die Menschen mitzunehmen, und gleichzeitig das Bevölkerungswachstum in den Blick nehmen, dann brauchen wir die Landwirtschaft. Also, was die Landwirtschaft angeht, müssen Regierung und Bauern endlich zur Vernunft kommen.“

ENDE

Eine Internationale Koproduktion von Kano State Radio und der Deutschen Welle.

Aufs Korn genommen – Reis soll Nigeria in eine blühende Zukunft führen

Autoren: Jamilu Sani, Adamu Ibrahim Dabo und Stefanie Duckstein

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner